

Wagen des Zuges, der sich dann unter der Aufsicht des Bahnmeisters von Edle Krone und des Bahnhofsinspektors von Klingenberg in langsamer, vorsichtiger Fahrt in Sicherheit brachte. Unter strömendem Regen verließen die meisten Kalamitosen den Zug in Klingenberg, während die übrigen nach Freiberg und weiter fuhren. Beim Wirt des Sachsenhofes in Klingenberg war weder für gutes Geld noch für gute Worte Zimmer oder Streu zu haben, sodaß 18 obdachlose Kalamitosen, darunter 10 Kinder, wieder in die Regengüsse hinauswandern mußten. Glücklicherweise stand auf dem Perron des Bahnhofes der Zug nach Freiberg, der die Ärmsten endlich unter Dach und Fach brachte. — (In Grillenburg hatte die Flut außer an einigen Gebäuden und den Fluren weniger Schaden angerichtet.) In der 2. Hälfte des November wurde die erbaute Notstraße zwischen Tharandt und Edle Krone dem Verkehre übergeben.

Auch die Papierfabrik Mahn-Klingenberg hatte enorme Verluste durch Beschädigung der Gebäude zu verzeichnen. Die Verbindung der einzelnen Dörfer dieser Gegend war, soweit Brücken inbetracht kamen, gänzlich unterbrochen; letztere waren sämtlich von den Fluten mitgenommen worden. In der Barthmühle zu Hödenorf ward dem Mühlenbesitzer Schumann bedeutender Schaden durch Entführung harter Hölzer zugesügt; die Pfosten sah man vielfach in Tharandt liegen.

Nun talabwärts. Der Eisenbahndamm zwischen Edle Krone und Tharandt zeigte vielfache Erdrutschungen, sowie dort, wo die Flut anprallte, mächtige Böcher. Die beiden Wehre im Badetal Tharandts waren fortgeführt. Durch die Vorsicht des Brettmühlenbesizers Vogel, der zur Zeit der höchsten Gefahr seinen Teichdamm durchstoßen hatte und so eine Hauptflutwelle über die Straße nach der Weißeritz leitete, bewahrte er die ihm anvertrauten Hölzer, sein gesamtes Eigentum und, was die Hauptsache war, auch das obere Badetal vor unabsehbarem Schaden. Wenn auch viele der schönsten Gärten des Badetales arg verschlemmt oder ganz weggespült wurden, so waren doch das Leben der Anwohner und die Gebäude vor sicherem Untergange geschützt. Von der Straße längs der Brettmühle war nichts als ein mächtig weites und tiefes Loch zu schauen. Im Park des Badehotels war eine große Masse von Stämmen, Gartenzäunen, Brettern und Türen haushoch aufgetürmt; ein großer Teil des Gartens, der ganze Fußweg der Weißeritz entlang und natürlich auch die Ufermauern waren nicht mehr. Die Restaurants „Forsthaus“ und „Talschlößchen“, das Haus des Photographen Schmidt waren arg beschädigt und die Gärten verwüstet. Außer dem Gärtner Tischner, dessen Blumenhalle am Sonnabend früh mit den Fluten fortging, waren am härtesten betroffen: Villa Karola früher Sydow, der Albertsalon und die Kunstmühle der Gebrüder Treiber; von den zugehörigen Sachen war weiter nichts als Schutt, entwurzelte Bäume, Trümmerhaufen und Schlamm